



Die Festung Marienberg

WÜRZBURG



Die Geschichte: Anfänge

Auf dem Rücken des langgestreckten Marienbergs wuchs seit 1000 v. Chr. ein keltischer Fürstensitz. Doch erst die thüringischen Herzöge errichteten den ältesten erhaltenen Teil: die Marienkirche von 706.



Man sieht ihr rundes Kupferdach im östlichen Burghof. Diese Keimzelle des heutigen Riesenzugbaus, das sich über die Hügelflanken bis zum Main erstreckt, ließen die Fürstbischöfe im 13. Jahrhundert errichten. Ihr Amtssitz sicherte die geistlich-weltlichen Herren Mainfrankens vor wiederholten Angriffen ihrer städtischen Untertanen.



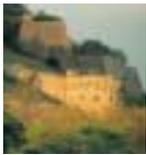
Belagert und vergrößert

Das Verhältnis von Bischof und Bürgern war häufig aus steuerrechtlichen Gründen gespannt. Hinter zwei Festungsmauerringen hielt 1525 die nur 400 Mann starke Besatzung dem 15.000-köpfigen Bauernkriegsheer stand;



Florian Geyer und Götz von Berlichingen gehörten zu den Gegnern. Den Schweden gelang im 30-jährigen Krieg die erste Eroberung. Seitdem Fürstbischof Greiffenclau im 18. Jahrhundert das Neue Zeughaus errichten ließ, dem sich weitere Außenwerke anschlossen, erstreckt sich die

Militäranlage 1000 Meter lang von Ost nach West. Residenzbaumeister Balthasar Neumann ergänzte sie an den Flanken u. a. durch den imposanten **Maschikuliturm**. Allein von den Vorwerken an der Friedensbrücke bis zum Bergfried misst die Fortifikation rund 700 Meter; bis zur südlichsten Stelle sind es insgesamt 1100.



Nach der Auflösung der fürstbischöflichen Herrschaftsform und dem Ende der französischen Besatzung fiel die Festung 1814 an Bayern. Die nach Norden hin so schlichte Renaissancefassade verbirgt äußerst abwechslungsreiche Einzelbauten der über 1000-jährigen Entstehungsgeschichte.

Was befindet sich heutzutage auf der Festung?

Im barocken Zeughaus zeigt das Mainfränkische Museum hervorragende fränkische Kunstwerke, darunter die größte Sammlung von Plastiken des weltberühmten Bildhauers Tilman Riemenschneider. Das kleinere Fürstenbau-Museum stellt die Stadtgeschichte seit ihren Anfängen dar; hier lassen sich fürstbischöfliche Wohnräume besichtigen.



Im südlichen Teil liegt das **Hofstuben-Tagungszentrum**, in der Kelterhalle des Mainfränkischen Museums finden Empfänge, Konzerte und Weinproben statt. Für das leibliche Wohl sorgen die Burggaststätten; im Sommer gibt es oben drein einen Biergarten.



Wie kommt man hin?

Beschilderte Rundgänge führen ab der Pyramide an der Friedensbrücke über das Gelände der **Landesgartenschau** von 1990. Ab der Alten Mainbrücke führen ein kurzer Weg über die Tellsteige und ein etwas längerer Weinwanderweg zur Festung. Auch mit dem Bus der Linie 9 und dem Pkw erreicht man den Marienberg.



Tipp für Weingenießer

Der kleine Weinhang an der Ostseite heißt „Schlossberg“, die uns abgewandte südliche Einzelleite „Innere Leiste“.

